

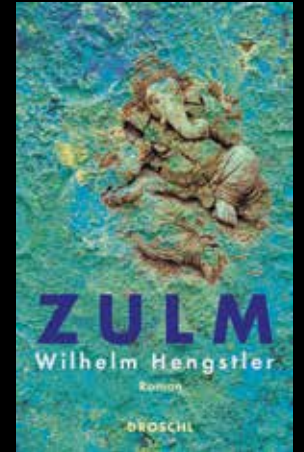
Schließlich ist die Gegenwart
der Schatten der Vergangenheit,
nicht umgekehrt.

Jan Wilm



Lassen Sie mir Zeit, mich an
das Erinnern zu erinnern.

Wilhelm Hengstler



Denken heißt zu schauen,
wohin man tritt.

Kari Hukkila



Hier konnten die Bilder
nicht lügen.

Robert Menasse



im Augenwinkel klebt
ein bisschen Welt

Carolina Schutti



Gedankenspiele – Kluge

Kleine Bücher voller Klarsicht.

Backlist:



Milena Michiko Flašar
Gedankenspiele über die Einsamkeit
ISBN 9783990591956
48 Seiten, 12 Euro



Paul Jandi
Gedankenspiele über das Glück
ISBN 9783990590607
48 Seiten, 12 Euro



Eva Menasse
Gedankenspiele über den Kompromiss
ISBN 9783990590669
48 Seiten, 12 Euro



Marlene Streeruwitz
Gedankenspiele über die Toleranz
ISBN 9783990591468
48 Seiten, 12 Euro



Karl-Markus Gauß
Gedankenspiele über die Geselligkeit
ISBN 9783990591901
48 Seiten, 12 Euro



Esther Kinsky
Gedankenspiele über die Hoffnung
ISBN 9783990591321
48 Seiten, 12 Euro



Deniz Ohde
Gedankenspiele über das Geheimnis
ISBN 9783990591833
48 Seiten, 12 Euro



Daniela Strigl
Gedankenspiele über die Faulheit
ISBN 9783990590775
56 Seiten, 12 Euro



Ilse Helbich
Gedankenspiele über die Gelassenheit
ISBN 9783990590768
48 Seiten, 12 Euro



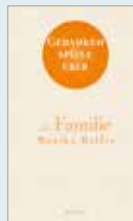
Doris Knecht
Gedankenspiele über die Ruhe
ISBN 9783990591574
48 Seiten, 12 Euro



Ilma Rakusa
Gedankenspiele über die Eleganz
ISBN 9783990590881
48 Seiten, 12 Euro



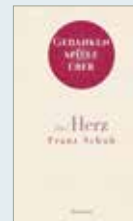
Lotte Tobisch
Gedankenspiele über den Mut
ISBN 9783990590676
48 Seiten, 12 Euro



Monika Helfer
Gedankenspiele über die Familie
ISBN 97839905901611
48 Seiten, 12 Euro



Michael Köhlmeier
Gedankenspiele über das Gelingen
ISBN 9783990590942
56 Seiten, 12 Euro



Franz Schuh
Gedankenspiele über das Herz
ISBN 9783990591680
48 Seiten, 12 Euro



Ilija Trojanow
Gedankenspiele über die Neugier
ISBN 9783990590614
56 Seiten, 12 Euro



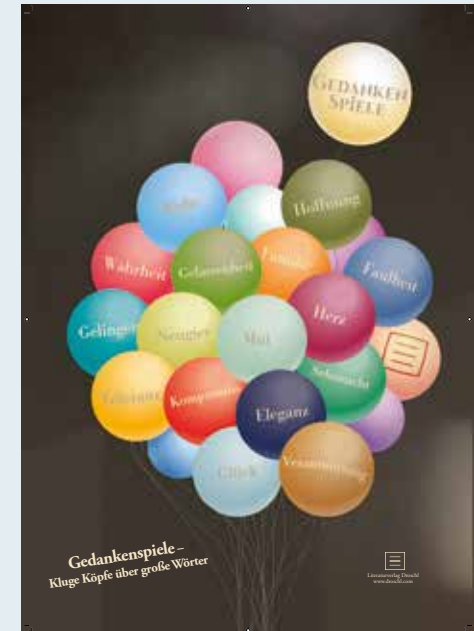
Felicitas Hoppe
Gedankenspiele über die Sehnsucht
ISBN 9783990591093
48 Seiten, 12 Euro



Konrad Paul Liessmann
Gedankenspiele über die Verantwortung
ISBN 9783990591338
48 Seiten, 12 Euro



Clemens J. Setz
Gedankenspiele über die Wahrheit
ISBN 9783990591031
48 Seiten, 12 Euro



Imageplakat A2 Lesezeichen 50 Stück

Prolit 95102

Prolit 95103

Mohr 1042

Mohr 1043

BZ 47899482

BZ 47899483

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

ISBN 9783990590614

**Ab 1.1.2027
je 14 Euro**



Köpfe über große Wörter

»Eine Reihe für alle Sinne.« (ORF)



Wiebke Porombka
Gedankenspiele über das Tempo
Erstausgabe 2026
48 Seiten, 11x19 cm, gebunden
ISBN 978-3-99059-213-7
12 €



erscheint am 2. Oktober 2026

Wiebke Porombka über das Tempo

Er sei wie eine Uhr, die ewig nachgehe, er hinke seiner Zeit hinterher: »Zum Unterschied von Goethe zum Beispiel, der seiner Zeit bekanntlich vorauseilte«, schrieb Joseph Roth 1920 in einem seiner zahlreichen Feuilletons, um dann in dem für ihn typischen Witz den strapaziösen Versuch zu beschreiben, mit dem modernen Nahverkehr durch Berlin in die Zeitungsredaktion zu gelangen, in der er arbeitete. Damit ist die grundsätzliche – auch emotionale – Dynamik des Tempos recht gut eingefangen.

Wiebke Porombka zeichnet eine Kulturgeschichte des Tempos in all seinen Spielarten: Von Grimms »Hase und Igel« geht es über Alfred Döblin und Stefan Zweig zu Charly Chaplin und Tom & Jerry hin zum temporeichen Haushalt der 50er Jahre mit der 5-Minuten-Terrine, zu Sport, Verkehr und Städtebau, bis zu »Raketen-Fritz« und »Kugelblitz« – und zu der Frage, welches Tempo eine Gesellschaft als »normal« voraussetzt – wobei auch der Essay selbst von Seite zu Seite an Tempo zulegt.

Wiebke Porombka, geboren 1977 in Bremen, ist Literaturwissenschaftlerin, Literaturkritikerin und Autorin. Von 2008 bis 2011 war sie Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Danach arbeitete sie als freie Literaturkritikerin für die »taz«, die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, »Die Zeit« sowie für diverse Hörfunksender. Sie ist seit 2018 Literaturredakteurin im Deutschlandradio, außerdem ist sie als Jurorin für verschiedene Literaturpreise tätig, u. a. als Juryvorsitzende des Wilhelm Raabe-Literaturpreises und des Bremer Literaturpreises. Sie lebt in Berlin.





Wilhelm Hengstler

ZULM. Roman

Erstausgabe 2026

496 Seiten, 13x21 cm, gebunden
mit Schutzumschlag und Lesezeichen

ISBN 978-3-99059-211-3

34 €

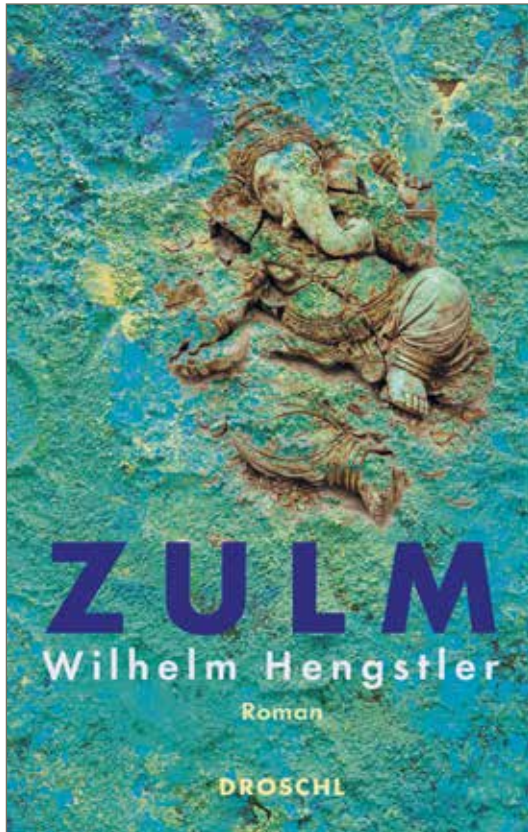


erscheint am 21. August 2026

Der Bus wartete schon mit laufendem Motor, der Fahrer legte krachend den Gang ein. Durch das offene Fenster konnte ich die von der Nässe dunklen Felswände fast berühren, von unten hörte ich das Schäumen und Pulsieren des Flusses Bera. Jack Bruce brachte *Little Pony Soldier* beinahe zärtlich über die Lippen, während der Fahrer den Bus vorsichtig die Schlucht hinablenkte.

Meist wusste ich, wo ich mich auf der Zeitgeraden gerade befand, zumindest machte es Sinn, mich auf ihr zu suchen, aber hier, jetzt, wurde jeder einzelne Augenblick zu einer endlos wiederholten Gegenwart. Wenn sich nichts mehr entwickelte, machte es da noch Sinn, dass bereits der erste Satz einer Geschichte ihr ganzes Wesen enthalten müsse? Sollte es nicht eher heißen, alles sagen oder schweigen? Ich fragte mich, wohin diese Vermutungen führen würden, und in meiner Angst zu scheitern, schweiften meine Gedanken immer wieder ab. Unten in der Schlucht jagten die Wassermassen der Schneeschmelze die Ufer entlang, wölbten sich unter der Brücke zu Buckeln und rauschten gegen die rostigen Betonpfeiler. Die Unterseite des Brückenbogens war von den Kochstellen der Bettler am Ufer geschwärzt, nicht mehr lange, und Ziegen, Schafe, ja sogar jene Rinder, die es die steile Böschung hinabschafften, würden im Flussbett grasen; die Zeit stand auf der Seite der Wiederkäuer. Der bei Touristen beliebte Aussichtspunkt hatte Händler angelockt, von der schon im Schatten liegenden Brücke bot sich ein Blick auf die in der Abendsonne leuchtenden Siebentausender. Es gab einen Souvenirstand, eine Getränkebude, einen fliegenden Friseur, einen Laden für Lebensmittel und einen anderen für billige Pashminas, ja sogar ein winziger Fitnessklub warb mit dem Namen »Little Hanuman«. Und all diese Lehmhütten waren in leuchtenden Farben gehalten, Rosa, Grün, Ocker, viele geschmückt mit Abdrücken von Händen oder dem Lotus-Logo der BJP. Ab der Abzweigung nach Palampur ging ich zu Fuß, die Autos auf der engen Straße überholten mich gefährlich nahe.

Wilhelm Hengstler



Ein opulenter und an Phantasie überbordender Indien-Roman, der den Ich-Erzähler von Wien ausgehend kreuz und quer durch den Subkontinent führt. Die Suche nach Bildern eines österreichischen Malers, der ein Zeitgenosse Kokoschkas war und 1938 mit seiner jüdischen Frau von Wien nach Delhi fliehen musste, entpuppt sich als ein dubioser Auftrag: Er treibt den Erzähler, zwischen Europa und Indien hin- und herjagend, immer tiefer in die eigene Biographie und in die Geschichte Indiens.

Es ist ein an Charakteren, Ereignissen und Geschichten reicher Roman, der in verzweigten Erzählebenen und spannenden Handlungssträngen Fiktion mit historischen Ereignissen vermischt und dabei mit überraschenden Wendungen die erwartbaren Pfade verlässt.

Dass Wilhelm Hengstler auch Filmemacher ist, lässt sich hier nicht verbergen. Es sind starke Bilder und Dialoge, die die Handlung vorantreiben. Virtuos verknüpft er Reise- und Abenteuerroman mit einer Krimihandlung, die mehr Rätsel aufgibt als löst, mit den Abenteuern im Kopf.

Schon vor 20 Jahren begann Wilhelm Hengstler, der das Land seitdem vielfach bereiste, an diesem großen Indien-Roman zu schreiben: *ZULM* ist sein Opus magnum, das diese Erfahrungen und Kenntnisse verarbeitet.

»Wenn das Mögliche unerreichbar wird, wird man auf das Unmögliche reduziert, das gehört zur Melodramatik des Verschwindens.«

Wilhelm Hengstler, geboren 1944 in Graz, promovierte 1969 als Jurist und zählt zu den Autoren der sogenannten Grazer Gruppe. Nach verschiedenen Postgraduate-Studien arbeitete er als Kulturjournalist und verfasste Essays und theoretische Arbeiten zur Filmgeschichte. Als Regisseur drehte er z. B. die Filme *Fegefeuer* (1989) und *Tief oben* (1995) sowie mehrere Dokumentationen. Zu seinen literarischen Werken zählen *Die letzte Premiere* (Suhrkamp 1987), *Fare* (Droschl 2003), *Pisco sour. Gedichte & Bilder* (Sonderzahl 2012) und *flussabwärts, flussabwärts* (Droschl 2015), für die er zahlreiche Auszeichnungen erhielt.



Der 11. September. Überblendungen



Robert Menasse

Der 11. September. Überblendungen

Mit einem Nachwort von Ewout van der Knaap

Erstausgabe 2026

72 Seiten, 13x18 cm, gebunden
mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-99059-214-4

18 €



erscheint am 21. August 2026

Ich sehe in meiner Erinnerung meine Mutter mit ihrer amerikanischen Brille, höre sie sagen, dass »Kennedy uns den Weltfrieden hätte bringen können«. Das stimmte schon damals nicht, auf dem Stand der Erfahrungen meiner kleinen Nachgeborenenwelt, weil das Kind, das ich war, natürlich glaubte, ohnehin in Friedenszeiten zu leben, und es stimmt auch und erst recht retrospektiv nicht, weil Kennedy der amerikanische Präsident war, der den Vietnam-Krieg begonnen hatte, was die Adepten des Kennedy-Mythos bis heute ausgeblendet, und sogar die Johnson und Nixon bekämpfenden Kinder vergessen haben.

Ich kann mich sehr gut daran erinnern, wo ich mich gerade befunden und was ich just in dem Moment getan hatte, als ich von den Ereignissen des 11. September erfuhr. Davon zu erzählen wird allerdings schon dadurch verkompliziert, dass ich nicht weiß, mit welchem 11. September ich beginnen soll. (...)

Ich beginne mit dem 11. September, an den auch Sie denken, wenn dieses Datum angesprochen wird.

»Menasses Reflexionen über den 11. September führen zu der Frage, wie heiter der Himmel wirklich war, als Ungeheures wie aus heiterem Himmel geschah, und was wir im strahlenden Licht sehen können, ohne sogar noch in der Erinnerung im Schutzreflex zu blinzeln.«

Ewout van der Knaap

Robert Menasse



Im September 2026 jähren sich die Terroranschläge auf das World Trade Center in New York zum 25. Mal. In Reaktion auf dieses weltgeschichtliche Ereignis, das vor allem durch die mediale Vereinnahmung eine globalisierte Gefühlsreaktion auslöste, schrieb Robert Menasse ein paar Monate später einen Essay über das Attentat als kollektives »Schock-, Welt- und Medienereignis« und setzte es mit der prägenden kindlichen Erfahrung, als John F. Kennedy ermordet wurde, und mit der Erinnerung an die Ermordung des chilenischen Präsidenten Allende am 11. September 1973 in Beziehung. Wie wird eine kollektive Erschütterung erinnert, wie verarbeitet? Die eigenen kindlichen Erinnerungen führen zu einer Reflexion über den gesellschaftlichen und medialen Umgang mit solchen historischen Ereignissen und wie sie als globale Erinnerung verankert sind.

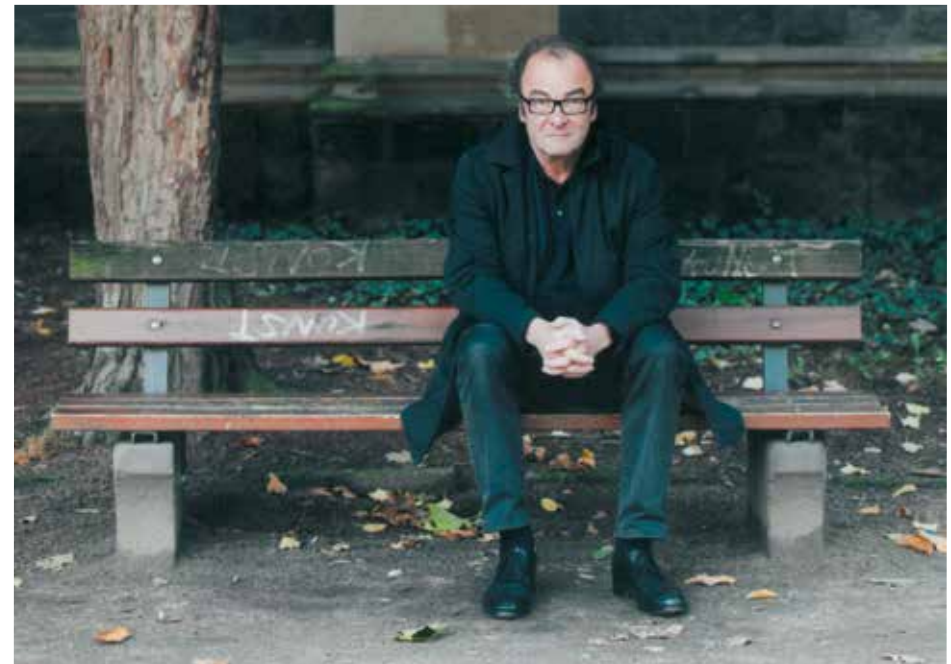
Aus dem Essay entstand einige Zeit später die Erzählung *Die amerikanische Brille*, in der allerdings das historische Ereignis mit subjektiver Erinnerung und Kindheitsgefühlen aufgeladen ist, und die ein junges Paar mit seinen nebeneinander bestehenden Weltansichten über relative Wahrheit und Deutung stolpern lässt.

In einem ausführlichen Nachwort analysiert der Germanist Ewout van der Knaap die Entstehung dieser beiden hier abgedruckten Texte sowie ihre Beziehung zueinander.

25 Jahre „9/11“:

Wie eine kollektive Erschütterung auf subjektiver und emotionaler Ebene erinnert wird, analysiert Robert Menasse in einem Essay und einer Erzählung.

Robert Menasse, geboren 1954 in Wien, studierte in Wien, Salzburg und Messina Germanistik, Philosophie und Politikwissenschaft und wurde 1980 mit der Arbeit »Der Typus des Außenseiters im Literaturbetrieb« zum Dr. phil. promoviert. Von 1981 bis 1988 lehrte er an der Universität São Paulo in Brasilien, 1999 verbrachte er drei Monate als Writer in Residence in Amsterdam. Seit 2011 kuratiert er ein Writer-in-Residence-Programm in der *one world foundation* in Sri Lanka. Seine Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und mit vielen bedeutenden Preisen bedacht. Zuletzt erschienen: *Die Lebensentscheidung*, Novelle (Suhrkamp 2026). Robert Menasse lebt als freier Schriftsteller und (politischer) Essayist in Wien.



Tausend und eins

ROMAN. AUS DEM FINNISCHEN VON MAXIMILIAN MURMANN



Der Streit kam aus dem Nichts. Ihnen missfiel *dieses Buch von mir*, wie sie sagten. Ich hatte ein paar Monate zuvor herausgefunden, dass mein neun Jahre jüngerer Bruder in *Einwanderungsgefäselforen* aktiv war, wie ich ihm alsbald sagte, und dass mich dieses Gefasel mitsamt seinen verlogenen Gefühlen von Zusammengehörigkeit an einen kollektiven Rausch erinnerte, und *man Menschen nicht wie Vieh sortieren kann*, wie ich ebenfalls sagte. Dass diese Dinge etwas von öffentlicher Unterhaltung hatten, ließ mich schaudern, es erinnerte mich an den Zerfall der Familienbande und weckte auch sonst *starke Gefühle*, und trotzdem hatte ich einen Moment zuvor, als ich beim Kaivopuisto über den Wintersteg zur Uunisaari gegangen war, mit nichts gerechnet ... Der feuchte, skandinavische Nebel, das Meer und die zerzauste Vorjahreswiese dufteten, vom Steg aus konnte man die Ziegelsteinbauten und dunklen Baumstämme auf der Insel kaum erkennen. An der Tür zum Restaurant drehte ich mich zur Terrasse, auf der eine Rauchergruppe stand, darunter auch mein Bruder, ohne zu ahnen, dass dieselbe Front, die in diesem Moment, im Frühjahr 2010, Finnland sowie den Rest Europas von Athen bis Budapest und Stockholm zerteilte, kurz darauf auch den Kreis der Rauchenden zerteilen würde. Ich erwähnte etwas über Uukuniemi. *Schau dich ein bisschen um, wenn du aufs Land fährst*, sagte mein Bruder, und obwohl er selbst nie aufs Land fuhr, meinte er damit, dass das Leben im Hinterland *real* sei, zumindest verglichen *mit diesem Buch von mir*. Als nächstes spottete jemand über die *Wertegemeinschaft* und den *Wohlfahrtsstaat* und wer weiß was noch ...

Nichts als *Sortier- und Stacheldrahtwörter*, konstatierten Mara und ich am folgenden Tag via Telefon, genau diese Leute könnten etwas Wittgenstein und Björling vertragen; Mara erwähnte hintereinander seinen Idealphilosophen und seinen Idealdichter, wie er es bei allem zu tun pflegte.

Kari Hukkila

Tausend und eins. Roman

Aus dem Finnischen von Maximilian Murmann

Deutsche Erstausgabe 2026
208 Seiten, 13x21 cm, gebunden
mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-99059-210-6

25 €



erscheint am 21. August 2026

Kari Hukkila



Tausend und eins beschreibt eine Zeit aus den Fugen, in der politische, ökologische und gesellschaftliche Katastrophen eine Spaltung der Gesellschaft vorantreiben. Ein »Ruck«, der das geistige Klima zu verändern scheint. Es gibt keine Garantie, dass das Erzählen von Geschichten, auch nicht von Tausend und einer, das Überleben sichern, und auch das (philosophische) Denken nicht. Dass dieser »Ruck« in der Gesellschaft, ausgelöst unter anderem durch aktuelle Themen wie Obdachlosigkeit und Flüchtlingsproblematik, auch durch die eigene Familie geht, bestürzt ihn.

Während gerade die isländische Aschewolke über Europa schwebt, beschäftigt sich der Ich-Erzähler in seiner Lektüre mit dem Ausbruch des Vesuv, mit der Beschreibung des Lebens im Gulag oder mit der gewaltvollen Besetzung Abessinians, die sich immer mehr mit der realen Geschichte eines irregulären Einwanderers aus Äthiopien in Rom vermischt. Das Schicksal dieses Äthiopiens beschäftigt ihn zunehmend, zumal auch sein Freund Mara sich immer mehr in eine Liebesgeschichte mit ihm einlässt.

Tausend und Eins führt tief in die Zustände der heutigen Welt – Fremdenfeindlichkeit, Naturkatastrophen, Umweltzerstörung – und, trotz der Deutungsversuche mithilfe von Wittgenstein, in die eigene Ratlosigkeit, in Anbetracht der »Rucke«, die die Welt beherrschen.

»Letzten Endes wird alles Denken immer dann über Bord geworfen, wenn man es am meisten bräuchte.«

Kari Hukkila, geboren 1955 in Helsinki, studierte unter anderem Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie in Helsinki, seit den 1980er Jahren publiziert er Essays, überwiegend zu literarisch-philosophischen Themen; 2010 erschien die Sammlung *Kerettäläiseseet* (Ketzeressay). Neben Herausgeberschaften zu Stéphane Mallarmé in der Zeitschrift *Hyperion* zahlreiche Arbeiten als Drehbuchautor für Bühne und Fernsehen, etwa für das TV-Drama *Katso ihmistä* (Schau die Menschen an) über Blasphemie. Mit *Tuhat ja yksi* (Tausend und eins) erschien 2016 sein erster Roman, der thematisch sein Interesse für das Leben von Immigrant:innen fortsetzt.



Sachertorte und andere Fiktionen

ERZÄHLUNGEN



»**Sachertorte** von Jan Wilm ist das hübsche, uneheliche Kind von John Darnielle und Geoff Dyer, das von Joshua Cohen entführt und durch ganz Mitteleuropa in einem alten Peugeot 306 gefahren wird, und danach quer durch den Balkan, und unterwegs gehen sie an einem staubigen Sommerabend in Tirana ins Kino, Truffaut.«
Christian Kracht

Jan Wilm
Sachertorte und andere Fiktionen
Erzählungen

Erstausgabe 2026
176 Seiten, 13x21 cm, gebunden
mit Schutzumschlag

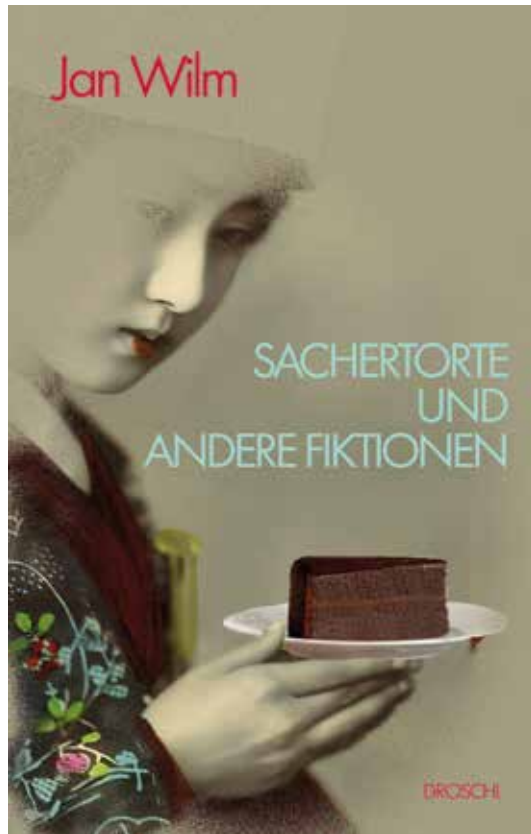
ISBN 978-3-99059-209-0
24 €



erscheint am 21. August 2026

Und man müsste eine Fiktion erzählen von einer jungen Frau, die an einem gewöhnlichen Morgen, vielleicht trinkt sie gerade einen Kaffee, mit einem Mal tief in ihrem Innern fühlt, dass alles, was sie bisher erlebte, irgendwann noch einmal wiederkehren wird, Spuren, Schemen, Schatten. Der Wind in den Rosenbüschen als Kind. Das Silberflimmern der Birken im Garten ihrer ersten Freundin. Dass die letzten Worte eines Mannes, den sie nie wieder sehen würde, nichts Besonderes waren, sondern bloß *Ich weiß*. Die Linie aus Ameisen auf dem warmen Steinboden in einem Sommerurlaub, den sie gänzlich vergessen zu haben glaubte, doch als sie sich an die Ameisen erinnerte, vernahm sie sofort wieder den Duft der Pinien, spürte die gefallenen Nadelblätter an ihren Fingerspitzen und sah die großen monolithischen Felsen wie senkrecht stehende, sinkende Schiffe im azurblauen Meer vor ihren Augen. Wie sie in Büchern fehlgedruckte Buchstaben, die ganz blass erschienen, immer vorsichtig nachzog und so die Lücken bereinigte für den Fall, dass sie einmal Kinder hätte, denen die Bücher genauso viel bedeuten würden wie ihr selbst. Man müsste erzählen, wie die Frau all diese Dinge im selben Moment und nicht wie hier hintereinander in sich aufschäumen spürte, vorsprachlich und so kraftvoll strahlend wie eine echte Erfahrung im Moment des Erlebens, und man müsste erzählen, dass die Frau sofort begriff, die einzige Möglichkeit für diese Wiederkehr des Vergangenen war freilich die Fiktion, die in Wirklichkeit getauchte, mit Wirklichkeit überzogene Erfindung. Man müsste die Frau denken lassen, wir alle stürzen ständig die Welt in uns hinein und mit ihr werden wir in unsere eigenen Tiefen gerissen und schreiben uns in die Erinnerung ein, doch in Wahrheit stürzen wir alle nicht ins Vergessen, sondern in Richtung Fiktion.

Jan Wilm



Aber entscheidend ist: Die Fiktionen wogen stärker. (...) Die Fiktionen leuchteten heller als jede Erinnerung.

In 18 Erzählungen verschiedenster Zeiten und Lebenssituationen taucht Jan Wilm in Gefühlszustände ein, stürzt in politische Abgründe und legt Untiefen der Seele offen. Es sind Geschichten über Leben und Verlust, über Vorstellung, Liebe und Kunst. Ein Ehepaar, das ein Kind verliert, ein Schriftsteller, der seine Erinnerung verlieren will, um seine Werke als Fremder zu erleben, ein Pianist, der durch den Verlust seiner Hand die Technologie revolutioniert. Dazu: Kurt Tucholsky als Geist, Franz Schubert als Lausbub, ein sprechendes Schwein und stets die belebende Kraft der Fiktion.

Zwischen Flash Fiction und Short Story inszeniert der Band seiltänzerisch ein witzig-ernsthaftes Spiel mit Wahrnehmung und Täuschung, Tragik und Komik, Sprache und Fiktion.

Ob skurrile, fantastische und wunderliche oder aber nachdenkliche, melancholische und wehmütige Geschichten – immer führt Jan Wilm virtuos in Erfahrungs- und Gemütszustände seiner Figuren und zeichnet, der Kurzgeschichte im besten Sinne entsprechend, mit wenigen Strichen ein jeweils einzigartiges Lebensuniversum, dessen Wirklichkeit von Traum und Illusion durchdrungen ist – eine Fiktion eben.



© Kirsten Bucher

»Ein Sagenschatz unserer Gegenwart.« Clemens J. Setz

Jan Wilm, geboren 1983, lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Frankfurt am Main. Er promovierte an der Goethe-Universität Frankfurt mit einer Arbeit über die philosophischen Aspekte im Werk von J. M. Coetzee. Er übersetzte u. a. Werke von Maggie Nelson, Lydia Davis, Arundhati Roy und Joshua Cohen, wofür er zahlreiche Auszeichnungen erhielt. 2016 erschien sein Sachbuch *The Slow Philosophy of J. M. Coetzee*, 2019 der Roman *Winterjahrbuch*, 2022 der Essay *Ror. Wolf. Lesen.* (beide bei Schöffling) sowie 2025 der Essay *Bärtierchen* in der Reihe *Naturkunden*. Darüber hinaus veröffentlicht er Essays und Literaturkritiken im deutschsprachigen und englischsprachigen Raum, verfasst Theaterstücke und Hörspiele und ist Lehrbeauftragter für Literaturübersetzen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Relative Ruhe

EINE ANNÄHERUNG



Carolina Schutti
Relative Ruhe. Eine Annäherung

Erstausgabe 2026
104 Seiten, 13x21 cm, gebunden

ISBN 978-3-99059-212-0
22 €



erscheint am 2. Oktober 2026

im Augenwinkel klebt ein bisschen Welt

Schritte lügen nicht
und obgleich ihre Schatten nichts wiegen, sind sie es
die meinen Mut in die Enge zwingen

doch dafür ist nicht die Zeit

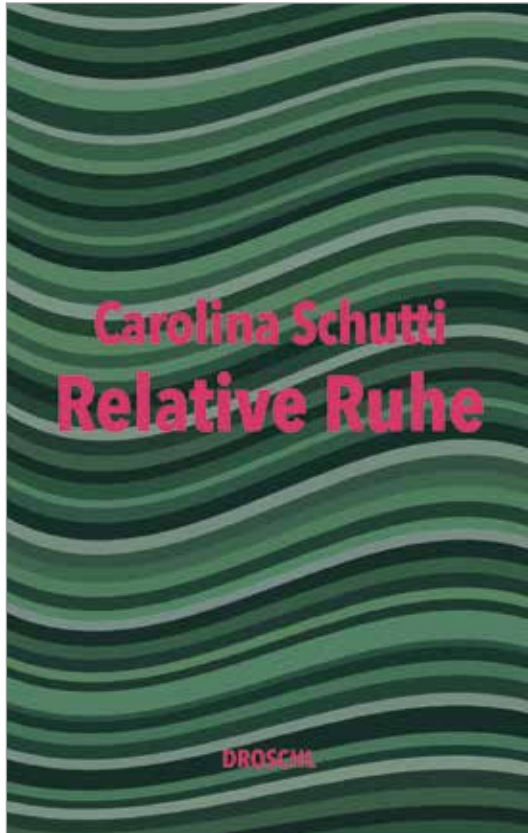
diese Zeit verlangt nach anderen Tönen



schwerer wiegen Wiesenklees
Brombeerranken
buschiges Brennesselkraut
die stummes Zeugnis ablegen von
Einfriedungen, von
in Talsohlen gestempelten Bauten

entlang der schnurgeraden Linien
dies- und jenseits des Wasserlaufs
botanische Eindeutigkeit und
ein neuer Rundwanderweg

Carolina Schutti



Sattgrüne Wiesen, dichte Wälder, Wanderwege: Wessen Geschichte erzählen die wenigen Hinweise und Zeichen, die den beliebten Naherholungsraum als historisch belasteten Ort ausweisen? Eine Stele, die auf den ersten Blick an ein touristisches Hinweisschild erinnert, ist Ausgangspunkt für die tastende Suche eines Ich, das den Spuren nachgeht.

Was liegt unter dem Gras, auf dem wir gehen? Welche Geschichten verschweigt, welche zeigt die Landschaft? Welchen Grad an Stütze benötigt das kollektive Gedächtnis, um immun zu werden gegen Überschreibung, Umdeutung und Vergessen?

Schritt für Schritt begleiten wir das Ich dabei, wie es sich mit Menschheitsverbrechen auseinandersetzt und versucht, aus Erinnerung, Erzählung, historischen Dokumenten und eigenen Beobachtungen ein Bild zusammenzufügen, das der Vergangenheit ebenso gerecht wird wie der Gegenwart.

**Was liegt unter dem Gras, auf dem wir gehen?
Welche Geschichten verschweigt, welche zeigt die
Landschaft?**

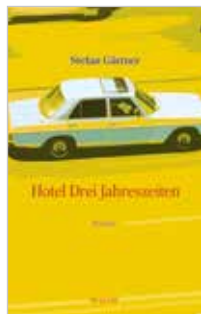
Carolina Schutti wurde 1976 in Innsbruck geboren. Sie studierte Germanistik, Anglistik/Amerikanistik sowie klassische Gitarre, absolvierte eine Gesangsausbildung und promovierte über Intertextualität bei Elias Canetti. Seit ihrem Debüt im Jahr 2010 veröffentlichte sie zahlreiche Bücher, die bislang in zwanzig Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet wurden. Ihr Interesse gilt außerdem interdisziplinären Projekten an der Schnittstelle von Musik, Theater und Sprache. Zuletzt sind bei Droschl die Romane *Der Himmel ist ein kleiner Kreis* (2021) und *Meeresbrise* (2023) erschienen.



STEFAN GÄRTNER

Hotel Drei Jahreszeiten

Roman
ISBN 9783990592007, 256 Seiten, 24 €



»Die reine Freude, ein Wunder an Humanität und Wärme, an Witz, Eleganz und Leichtigkeit.«
(Edo Reents, FAZ)

»Die Dialoge sind so geistreich wie komisch, der Blick ins Innere der Protagonisten geht oft bis auf den allzu menschlichen Grund – und der Autor lässt in seinem süffigen Parlando doch nie die soziale Frage aus dem Blick.«
(Arno Frank, Der Spiegel)

»Zugleich federleicht und dicht. Schwermut und Lebensklugheit, Humor und Helles, alles drin.« (Welt am Sonntag)

»Tschick, aber in erwachsen?«
(Kultursalonblog)

FLORIAN DIETMAIER

Spuk

Roman
ISBN 9783990592014, 256 Seiten, 24 €



»Ab der ersten Seite setzt sich beim Leser eine Gedankenspirale in Gang, die jedes Perpetuum mobile in den Schatten stellt. Die Zeitsprünge fordern Aufmerksamkeit und belohnen mit frischen Erkenntnissen, die der dunklen Welt dieses exzellenten Noirs fast schon wie beim Wein eine fruchtige Note verleihen.« (aus-erlesen-de)

»Eine klassische schwarze Detektivgeschichte, True Crime und Erfundenes, verbürgte Historie und ein Schuss Mythisch-Sagenhaftes gehen in *Spuk* eine aparte Mischung ein, die bis zum Schluss zu fesseln versteht.«
(Marcus Neuert, literaturhaus.at)

DINÇER GÜÇYETER

Fake Gucci Jogginghose auf der Lesebühne

Der Prolet als Literatursternchen
ISBN 9783990592021, 112 Seiten, 16 €



»Sehr klug und sehr sympathisch (...) Bei ihm ist einfach das Leben direkt in jedem Satz.« (Clemens Setz, Ö1 Ex libris)

»Das neue Buch des Lyrikers aus Nettetal handelt pointiert von Klasse, Kunst und Selbstbehauptung.«
(Raoul Mörchen, WDR)

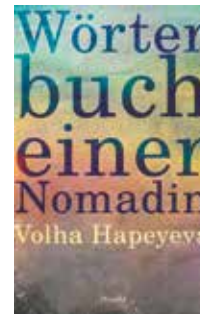
»Sehr erfrischend, sehr authentisch!«
(Lisz Hirn, Ö1)

»Ein Buch, das die Schwächen unseres Literaturbetriebs klar benennt — und trotzdem riesige Lust darauf macht, ihn mitzugestalten.«
(Maria-Christina Piwowarski)

VOLHA HAPEYEVA

Wörterbuch einer Nomadin

ISBN 9783990591994, 200 Seiten, 24 €



»Hapeyevas kluges, magisches Buch feiert die Lust an der Vielfalt, Empathie und Neugier.« (Ingo Petz, Der Standard)

»In ihrem assoziativen und aufschlussreichen Text verbindet Hapeyeva alltägliche und zugleich poetische Betrachtungen aus ihrem Leben mit dem Nachdenken über politische und gesellschaftliche Zustände, die sich oftmals an Worten und Sprache festmachen lassen.«
(Valerie Bäuerlein, Berliner Morgenpost)

»Mit ihren so feinsinnigen wie gelehrten Texten legt die studierte Linguistin eine lesenswerte Erkundung des Fremdseins vor.« (Kirstin Breitenfellner, Falter)

MILENA MICHIKO FLAŠAR

Gedankenspiele über die Einsamkeit

ISBN 9783990591956, 48 Seiten, 12 €



In Milena Michiko Flašars Prosawerk ist Einsamkeit ein wichtiges Element. Nun exerziert die preisgekrönte Autorin in ihren Gedankenspielen diesen Begriff exemplarisch anhand eines Lebens durch.

»Was für ein wunderbares Werk.«
(Vincent van Dorn)

»Flaşars »Gedankenspiele« folgen dem Lauf des Lebens, von der Geburt über erste Erfahrungen der Ausgrenzung im Jugendalter bis zu den letzten Atemzügen. Und sie betont, dass es »die« Einsamkeit nicht gibt, vielmehr unzählige Varianten.« (Harald Gschwandtner, Buchkultur)



9 783990 592007



9 783990 592014



9 783990 592021



9 783990 591994



9 783990 591956

AUSLIEFERUNG PRESSE VERTRETER

GUSTAVO FAVERÓN PATRIAU

Unten leben

Roman. Aus dem Spanischen übersetzt von Manfred Gmeiner
ISBN 9783990591918, 600 Seiten, 34 €



Preis der Leipziger Buchmesse 2026

»Dutzende Stimmen bilden in diesem meisterhaften Horror- und Schelmenroman ein Mosaik der düsteren Geschichte Lateinamerikas. Manfred Gmeiner hat diese labyrinthische Erzählung mit spielerischer Eleganz übertragen, ohne jemals den Blick auf ihre eigensinnigen Figuren, die literarischen Querverweise und das magische Funkeln der Poesie zu verlieren. Seine ebenso furchtlose wie packende Übersetzung macht die Lektüre zu einer unvergesslichen Erfahrung.«
(Aus der Begründung der Jury)

»Leserinnen und Leser, die komplexe, multiperspektivische Erzählungen schätzen – vergleichbar mit Roberto Bolaño oder Jorge Luis Borges –, finden hier ein intensives, unvergessliches Leseerlebnis. Wer mutige Literatur aus Lateinamerika entdecken möchte, liegt mit diesem Roman und Gmeiners brillanter Übertragung genau richtig.«
(Sven Trautwein, Frankfurter Rundschau)

»Wir haben die aktuellen Bilder vor Augen. Immer ist es Gewalt, die die Szenen eskalieren lässt. Wie Gewalt Menschen verändert – das beschreibt Gustavo Faverón Patriau in seinem Roman *Unten leben*.«
(Kersten Knipp, WDR)



ÖSTERREICH

Vertretung:

Österreich Ost: Alexander Lippmann
Fröbelgasse 6/11, 1160 Wien
Tel.: 0664 / 88706395
alexander.lippmann@mohrmorawa.at

Österreich West: Manfred Fischer
Am Pesenbach 18, 4101 Feldkirchen
Tel.: 0664 / 811 97 94
manfred.fischer@mohrmorawa.at

Auslieferung:

MOHR-MORAWA Buchvertrieb
Sulzengasse 2, 1230 Wien
Tel.: 01 / 680 14
bestellung@mohrmorawa.at

Presse und Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- und Literaturbüro
Blumauergasse 15, 1020 Wien
Tel. & Fax: 01 / 219 85 43
Mobil: 0680 / 133 95 26
blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

Sie sind Privatkunde?

Bestellen Sie gerne direkt:
per Email: bestellung@droschl.com
per Telefon: +43 316 326404
per Post: Stenggstraße 33, A-8043 Graz

Postkarten mit den Zitaten können Sie beziehen über: den Huraxdax Verlag
huraxdax@t-online.de

DEUTSCHLAND

Vertretung:

Baden-Württemberg, Bayern,
Rheinland-Pfalz, Saarland:
Michel Theis, theis@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Hessen, Sachsen,
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt,
Thüringen:
Regina Vogel, vogel@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein:
Christiane Krause, krause@buero-indiebook.de

büro indiebook
www.buero-indiebook.de

Auslieferung:

PROLIT Verlagsauslieferung
Siemensstr. 16, 35463 Fernwald
Heike Schenk-Schwarzer
H.Schenk-Schwarzer@prolit.de
Tel.: 0641 / 94393-203

Presse:

Kirchner Kommunikation
Julia Marquardt
Gneisenaustraße 85
10961 Berlin
Tel.: 030 / 84 71 18 13
marquardt@kirchner-pr.de
www.kirchner-pr.de

Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- & Literaturbüro
Blumauergasse 15
A-1020 Wien
Tel. & Fax: +43 / 1 / 219 85 43
Mobil: +43 / 680 133 95 26
blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

SCHWEIZ

Vertretung:

Rosie Krebs/Laura Frei
Scheidegger & Co. AG
Verlagsvertretungen
Franklinstrasse 23
CH-8050 Zürich
Tel. +41 (0)44 762 42 45

r.krebs@scheidegger-buecher.ch
Mobil +41 (0)76 380 47 02

l.frei@scheidegger-buecher.ch
Mobil +41 (0)77 486 30 57

Auslieferung:

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel.: +41 (0)62 / 209 26 26

Presse und Veranstaltungen:

Henrike Blum
Presse- & Literaturbüro
Blumauergasse 15
A-1020 Wien
Tel. & Fax: +43 / 1 / 219 85 43
Mobil: +43 / 680 133 95 26
blum@literaturbuero.at
www.literaturbuero.at

Der Literaturverlag Droschl wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport unterstützt.



**Was ist jetzt das Paradies
und was die Hölle?**

Gustavo Faverón Patriau

**Wie kann ich
als guter Kaufmann
mit Poesie handeln?**

Dinçer Güçyeter



**Wie kann man
etwas vermissen,
was man nie hatte?**

Volha Hapeyeva

**Unangenehmer Zeitgenosse.
Wie alle Künstler.**

Antonio Fian



Es gibt viele *Einsamkeiten*.

Milena Michiko Flašar

**Sie schwiegen,
als sei damit alles gesagt.**

Stefan Gärtner

LITERATURVERLAG DROSCHL GmbH

www.droschl.com mail@droschl.com

A – 8043 Graz Stenggstraße 33

Tel.: 0043 / 316 / 32-64-04

Verkehrsnummer: 17593 UID: ATU 61356366